Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 28.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 12. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 11. Januar. Der König hat in Folge der von der Stadtverordnetenversammlung zu Kreuznach getroffenen Wahl den Stadtverordneten Engelsmann daselbst als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Kreuznach für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Am Realgymnasium zu Reichenbach i. Schl. ist der ordentliche Lehrer Dr. Klinghardt zum Oberlehrer befördert worden.

Dem Thierarzt Dr. Schmidt zu Iserlohn ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Kreisthierarztstelle des Kreises Iserlohn definitiv verliehen worden.

Deutscher Reichstag.

30. Sitzung.

Berlin, 11. Januar. Am Tische des Bundesraths: v. Schelling.

Präsident von Levetzow eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Vor der Tagesordnung nimmt das Wort

Abg. Windthorst: Meine Herren! in der letzten Sitzung hat der Herr Reichskanzler uns mitgetheilt, daß Se. Majestät geruht hat, aus den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für die unglücklichen Ueberschwemmten die Summe von 600,000 Mark zu bewilligen. Ich glaube, daß es den Empfindungen des Hauses entspricht, und daß wir nur den Dank der Ueberschwemmten antizipiren, wenn ich beantrage, durch das Präsidium dem Kaiser den Dank des Hauses auszusprechen. (Bravo!) Ich glaube, daß das auch ein mächtiger Impuls für die Mildthätigkeit des Volkes sein wird, welches dem Kaiser folgen wird. (Lebhafter Beifall.)

Der Antrag Windthorst wird darauf einstimmig (auch die Sozialdemokraten stimmen dafür) angenommen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste und event. zweite Berathung des von den Abgg. Liebknecht und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfs, betr. die Aufhebung sämmtlicher im deutschen Reich bestehenden Ausnahmegesetze. (Sozialistengesetz, Jesuitengesetz, Kanzelparagraph und sogen. Diktaturparagraph in Elsaß-Lothringen).

Abg. Liebknecht: Es ist bedauerlich, daß dieser Antrag heute erst zur Diskussion kommt, obgleich er schon vor anderthalb Jahren eingebracht ist. Wir haben mit diesem Antrage nicht nur das Sozialistengesetz berücksichtigt, sondern alle Ausnahmegesetze, weil wir den Boden unseres Prinzips: „Gleiches Recht für Alle“ nicht verlassen wollten. Schon vor den Weihnachtsferien haben Sie Gelegenheit gehabt, bei Besprechung der Denkschrift der Regierung betr. die Ausführung des Sozialistengesetzes zu konstatiren, daß es der Regierung unmöglich geworden ist, für diese Maßregel irgend welche zureichende Gründe vorzuführen. Man hat gesagt, dem Wachsthum unserer Partei sei vorgebeugt worden. Dagegen spricht aber der Umstand, daß in Hamburg, Berlin und Leipzig aus dem Wahlergebniß nicht nur kein Niedergang unserer Partei, sondern sogar noch ein Fortschritt konstatirt werden kann. Man will mit dem Gesetze nur einschüchtern, indem man Existenzen zerstört und gewissen Personen den Aufenthalt in Deutschland unmöglich war. Das aber hat nur in Hunderttausenden das Bewußtsein der vollsten Rechtlosigkeit erzeugt. Sie (zur Rechten) selbst haben unsere Partei in die extremere Richtung gedrängt, und wir werden weiter existiren, sei es gesetzlich oder nicht gesetzlich. Alles, was die Arbeiter in die Hand genommen haben, Krankenunterstützungskassen, Armenkassen und genossenschaftliche Verbände, ist zerstört worden, und das war tausendmal mehr als was Sie (zur Rechten) geschaffen haben, tausendmal mehr als was Sie schaffen wollen. Die Arbeitergesetzgebung ist blos möglich, wenn sie sich stützt auf Arbeiterorganisationen, die von den Arbeitern selbst geschaffen sind. Sie (zur Rechten), m. H., haben zerstört und blos zerstört und haben bis jetzt noch nicht die Fähigkeit gezeigt, etwas schaffen zu können. Aber man hat nicht nur unsere Organisation, man hat auch die Existenz unserer Genossen systematisch zerstört. Wenn mir in der Denkschrift der sächsischen Regierung vorgeworfen wird, daß ich in der Nähe Leipzigs, von wo ich ausgewiesen worden, mich aufhalte, so veranlaßt mich dazu die Rücksicht auf meine Kinder, deren Erziehung ich leiten muß. In ähnlicher Lage befindet sich auch Bebel. Ich werde mit der Polizei schon fertig werden. Wenn man aber unschuldige Personen plötzlich auf dem Bahnhofe polizeilich überfällt und durchsucht, wenn man die Sozialdemokraten durch ein ausgedehntes Spionagesystem überwacht, wobei allerdings die Polizei mit skandalöser Plumpheit vorgeht, so übertrifft das fast die russischen Zustände. Man sucht durch Bestechung der Bedienten, der Unterbeamten sich Nachrichten zu verschaffen. Das ist eine geradezu niederträchtige Wirthschaft, und diese ist die Folge des Sozialistengesetzes. Weil die unteren Organe nicht das nöthige Taktgefühl besitzen, so wird das Gesetz in brutalster Weise mißbraucht. — Das Sozialistengesetz sei im Jahre 1878 erlassen worden, weil angeblich die Sozialdemokraten die damaligen Attentate verschuldet hätten, diese Behauptung sei aber durchaus unbegründet und lediglich ein bequemer Vorwand für die Reaktion gewesen. Die Wirkung des Sozialistengesetzes sei äußerst gering, die Sozialdemokraten würden immer mit der Polizei fertig werden und schließlich ihre Gegner noch matt setzen. Bis jetzt sei der Kampf gegen die Sozialdemokraten pro nihilo gewesen, würde er aber in der bisherigen Weise fortgeführt, so geschehe dies pro nihilismo. Die Sozialdemokraten wollen nicht die Revolution, aber die Abwendung derselben liege nicht in ihrer Macht, sondern in der Hand der Regierungen, welche bisher absolut kein Verständniß für die soziale Reform gezeigt hätten. Darum haben auch die Arbeiter kein Vertrauen zur Regierung. — Bei den letzten Wahlen haben die Sozialdemokraten, wenn sie keinen eigenen Kandidaten durchsetzen konnten, immer für den gestimmt, den sie als das kleinere Uebel ansahen, aber gebuhlt um die Stimmen der Sozialdemokraten haben besonders die reaktionären Parteien und vor Allem Herr Stöcker, welcher folgenden Pakt offerirt habe: Die Sozialdemokraten sollten einen Revers unterzeichnen, welcher lautete: „Wir erklären:

1) Daß wir die arbeiterfreundliche Absicht der deutschen Reichsregierung in ihrer Reformpolitik anerkennen, 2) daß wir ernstlich bemüht sein werden, mit den sozialreformatorischen Parteien im Frieden an einer Besserung der Arbeiterverhältnisse zu arbeiten, 3) daß wir hoffen, durch energisches Vorgehen auf diesem Gebiete die Gefahr einer Revolution zu überwinden.“ — Dagegen erklärte Herr Stöcker, daß er und die Konservativen für die Aufhebung des Sozialistengesetzes gegebenen Falls stimmen werden. Wir haben einfach geantwortet, daß wir uns mit Stöcker und Konsorten nicht einlassen wollen. — Redner geht sodann auf die anderen Ausnahmegesetze über. Die Sozialdemokraten wollen gleiches Recht für Alle, und es sei ein Irrthum, wenn man ihnen Atheismus vorwerfe. Die Religion solle Privatsache sein, und der Staat sich um den Kultus gar nicht kümmern. Politisch sei es unklug, seine Gegner zu Märtyrern zu machen und mit Gewalt werde man eine Idee niemals besiegen. Auch die französische Revolution sei der katholischen Kirche nicht Herr geworden, und wie die Sozialdemokratie sich vor 9 Jahren gegen Jesuitengesetz und Kanzelparagraph erklärt, so fordere sie auch noch heute deren Aufhebung. Ebenso müsse der Diktaturparagraph abgeschafft werden. Die Annexion Elsaß-Lothringens sei seiner Zeit von den Sozialdemokraten als ein inhumaner und unpolitischer Akt bekämpft worden, die Völker müssen ihre Autonomie behalten, und so lange wir Elsaß-Lothringen haben, befinden wir uns in beständiger Furcht vor einem Kriege. — Alle Ausnahmegesetze müssen abgeschafft werden, solche Bewegungen wie die antisemitische, die eine Schmach des Jahrhunderts seien, seien eine Frucht der Ausnahmegesetze und würden mit ihnen sofort verschwinden. — Redner kommt zum Schluß wieder auf das Sozialistengesetz zurück, bezeichnet dasselbe als eine „fluchwürdige Maßregel“ (Präsident von Levetzow ruft ihn deshalb zur Ordnung) und prophezeit, daß in späterer Zeit die deutsche Nation die Urheber des Gesetzes mit ihrer Person und ihrem Vermögen für dessen Folgen verantwortlich machen werde.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Geh.-Rath Held glaubt, daß die Ausführungen des Vorredners, wenn sie das Sozialistengesetz treffen sollten, über das Ziel hinausgeschossen seien. Im Uebrigen weist der Redner die Angriffe gegen die sächsische Polizei als unbegründet zurück.

Abg. Dr. Windhtorst: Ich muß bescheinigen, daß der Abgeordnete Liebknecht mit viel Vorsicht gesprochen hat. Er deutete an, daß er geneigt sei, auf den Weg der Reform überzugehen und den Boden der Revolution zu verlassen. Es ist aber nothwendig, daß ganz offen die frühere Erklärung des Abg. v. Vollmar desavouirt wird. Ich bin überzeugt, daß wir durch Gewaltmaßregeln diese große Bewegung nicht hinhalten können. Wir müssen die berechtigten Forderungen des Arbeiterstandes erfüllen. Ich habe die Ueberzeugung schon immer geltend gemacht, daß ein solches Gesetz die Sozialdemokratie nur intensiv stärkt. (Sehr richtig). Wenn der vorliegende Antrag aber nicht nur das Sozialistengesetz betrifft, so will man damit Stimmen fischen. Es wäre richtiger gewesen, einfach die Aufhebung des Sozialistengesetzes zu beantragen. Jetzt schon einen so weiten Schritt zu machen, würde indessen zu großen Schwierigkeiten führen. Wenn das Gesetz modifizirt werden soll, müssen die Sozialdemokraten selbst eine andere Stellung einnehmen, die revolutionären Ziele aufgeben und jede Gemeinschaft mit dem Nihilismus verleugnen. Die Sorge für die Arbeiter darf niemals die bestehende Ordnung von Staat, Gesellschaft und Kirche gefährden. Die Kirche muß vielmehr frei gemacht werden, man darf die barmherzigen Schwestern, die Trösterinnen in der Noth, nicht unter Polizeiaufsicht stellen. Männer, die so urtheilen, sind unter Umständen gar nicht im Stande, die Bedürfnisse des Staatslebens richtig zu erkennen. (Sehr richtig.) Wenn Sie nicht die Kirche freimachen, wird der Sozialismus über Sie hingehen. — Das heute proponirte Gesetz umfaßt Gegenstände so heterogener Natur, daß sie kaum eine Analogie zulassen. Die Sozialdemokratie zusammenzubringen mit den Strafbestimmungen gegen die Geistlichen, ist etwas, wogegen jedes gesunden Menschen Gefühl schreit, das zu thun, ist ja allerdings von den Offiziösen eingeführt worden. Den Antrag, in der Form wie er gestellt ist, kann ich heute nicht unterstützen.

Abg. Payer (Würtemberg): Ich habe im Namen der Volkspartei zu erklären, daß wir den Antrag unterstützen. Die Antragsteller haben einen Fehler gemacht, daß sie nämlich nicht eine Reihe von Vor- oder Unteranträgen gestellt haben. Indessen werden wir doch dafür stimmen, weil wir prinzipiell gegen jedes Ausnahmegesetz sind und weil das Sozialistengesetz Viele nur in eine schärfere Stellung drängt. Fast alle Jahre ist ein neuer Kreis von Personen unter Ausnahmegesetze gestellt worden, und wir haben nicht die Aussicht, daß dies anders wird. Deshalb müssen wir der Regierung von hier aus erklären, daß es nöthig ist, auf den Boden des gemeinen Rechts zurückzukehren.

Abg. Richter (Hagen): Ich würde diese Debatte schon für sehr fruchtbar halten, selbst wenn sie nur das Verhältniß zwischen Konservativen und Sozialisten zu Tage gefördert hätte, wie es heute geschehen ist. Ich weiß wirklich nicht, was ich mehr bedauern soll, daß in diesem Augenblick Herr Stöcker oder Herr von Puttkamer nicht anwesend ist. (Heiterkeit.) — Bei einer Abstimmung über das Sozialistengesetz würden wir nach unserem Parteiprogramm gegen die Verlängerung des Gesetzes stimmen. Wir würden auch einen solchen Antrag einbringen, wenn Aussicht vorhanden wäre, eine Mehrheit dafür zu erhalten. Wenn wir das Sozialistengesetz aber aufheben wollen, so geschieht dies nicht aus Sympathie für den Sozialismus, sondern gerade im Gegentheil, weil wir den Staat ohne Sozialistengesetz zur Bekämpfung der Sozialdemokratie für stärker halten als mit demselben, so geschieht das ferner aus dem Prinzip der Rechtsgleichheit. Wir sind der Meinung, daß die Rechtsungleichheit und Willkür eine solche Bewegung nur schüren kann. Hat nicht die grundlose Auflösung einer Volksversammlung in Berlin in den letzten Tagen mehr Reklame für die Sozialisten gemacht als viele Reden der Sozialdemokraten? — Von dem Standpunkt der Rechtsgleichheit aus nehmen wir auch Stellung zu den Kirchengesetzen. Der Antrag ist gleichwohl für uns nicht annehmbar, denn er ist nicht als Grundrecht formulirt, da er nicht alle Ausnahmegesetze umfaßt, so z. B. das Ausnahmerecht der Militärpersonen, welches noch in letzter Zeit dem Betrüger Baron v. Schleinitz zur Flucht verhalf, während seine Komplizen eingesteckt wurden. Jedes dieser bestehenden Gesetze hat gewisse Anhänger und Freunde, bringt man diese Gesetze alle in eine einzige Bestimmung, so können sehr leicht die Feinde der einzelnen Gesetze die Mehrheit bilden. Deshalb konnte der Antrag vom sozialistischen Standpunkt aus gar nicht unpolitischer gestellt werden. Die Herren dachten jedenfalls: do ut des, hebst Du mein Ausnahmegesetz auf, hebe ich Dein Ausnahmegesetz auf. (Heiterkeit.) Das könnte in erster Reihe wohl auf das Zentrum zielen. Herr Windthorst ist darauf allerdings nicht eingegangen und hat gemeint, die Sozialisten wollten Stimmen fischen. Woher mögen diese das wohl gelernt haben? (Heiterkeit.) Dieser Antrag sollte wohl nur das Verhältniß zum Zentrum aufklären. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten) dann hat er doch seinen Zweck bereits erfüllt. Es würde nur scheinen, als ob die Zahl der Gegner des Gesetzes größer ist, als es in Wirklichkeit der Fall ist. Im Interesse der Sozialdemokraten läge es also, den Antrag zu spalten oder zurückzuziehen. Im ersteren Falle würden meine Freunde zu den einzelnen Fragen Stellung nehmen.

Die Abgg. Grad (Elsässer) und Magdzinski (Pole) erklären im Namen ihrer politischen Freunde gegen den Antrag zu stimmen, da sie zwar im Prinzip gegen Ausnahmegesetze sind, aber die verschiedenen im Antrage erwähnten Gesetze nicht in gleicher Weise behandelt wissen wollen.

Hierauf wird die Debatte geschlossen und nach einem Schlußwort des Abg. Liebknecht in die zweite Lesung des Entwurfs eingetreten.

Abg. Lipke (Sezessionist) beantragt, Uebergang zur Tages-Ordnung, da das Haus keinen Anlaß habe, sich zu einer Demonstration der Sozialdemokraten herzugeben und der Antrag ganz heterogene Rechtsmaterien behandle.

Abg. Dr. Stephani: Wenn man für den vorliegenden Antrag stimmt, so muß nach meinem Dafürhalten einmal eine sofortige Remedur nothwendig, aber auch möglich sein, ohne Schwierigkeiten herbeizuführen. Ich und meine politischen Freunde können weder das eine noch das andere bestätigen. Wir beklagen, daß die Verhältnisse derartige Gesetze nothwendig machen; wir können aber nicht bestätigen, daß seit Erlaß derselben die Verhältnisse sich schon so weit geändert haben, daß eine Aufhebung das gemeinsame deutsche Interesse nicht verletzen würde. Ich kann nur antworten: eine sofortige Aufhebung würde nach der Lage unserer Zustände eine wesentliche, ernste Gefährdung des allgemeinen Interesses herbeiführen. Aus diesem Grunde stimmen wir gegen den Antrag, wird sind auch nicht im Stande, der motivirten Tagesordnung zuzustimmen, weil wir darin unsere Gründe nicht wiedergegeben finden. Nicht deshalb, weil diese Gesetze vereinigt sind, lehnen wir den Antrag ab, sondern weil wir unseren Zuständen direkt und offen ins Auge sehen und mit der Annahme des Antrages Liebknecht das deutsche Interesse gefährdet werden würde. Wenn also auch der Antragsteller jenes Gesetz in seine einzelnen Theile zerlegt hätte, würde ich und meine politischen Freunde doch gegen jeden Antrag gestimmt haben.

Abg. Frhr. v. Minnigerode giebt Namens der konservativen Partei die Erklärung ab, daß diese gegen den Antrag Liebknecht stimmen werde, da er in der Hauptsache einen rein sozialdemokratischen Charakter trage.

Abg. Windthorst wendet sich nochmals gegen den Abg. Liebknecht und bleibt dabei, daß jede Revolution unzulässig sei. Dem Abg. Richter wirft er vor, daß dieser die Verlegenheit der Fortschrittspartei hinter Angriffen gegen das Zentrum verborgen habe.

Nach einer Replik des Abg. Richter (Hagen) und des Abg. Kayser (Sozialdemokrat) gegen den Abg. Windthorst, erklärt Abg. Günther (Sachsen, freikonservativ) seine Zustimmung zu den Ausführungen des Abg. Stephani, worauf der Antrag Lipke auf Uebergang zur motivirten Tagesordnung angenommen wird. Dagegen stimmen die Nationalliberalen und Freikonservativen.

Das Haus vertagt sich darauf bis Freitag 1 Uhr. Tagesordnung: Anträge von Mitgliedern und Wahlprüfungen.

Schluß 3¾ Uhr.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

3. Sitzung.

Berlin, 11. Januar. Am Ministertische: Dr. Friedberg und Dr. Lucius.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Seit der letzten Sitzung des Hauses sind die Mitglieder Fürst Sulkowski, Ministerpräsident a. D. Otto v. Manteuffel, Freiherr v. Bohlen-Bohlendorf gestorben; die Mitglieder ehren das Andenken an die Dahingeschiedenen in der üblichen Weise.

Neu berufen sind die Herren Dr. Miquel (Franfurt a. M.), Jentges (Krefeld), Graf Merveldt und Oberbürgermeister Staude (Halle).

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Verfassung der reformirten Kirche der Provinz Hannover und eine Vorlage, betreffend die Schulversäumnisse; beide Vorlagen gehen an die Justizkommission.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die einmalige Schlußberathung über die Novelle zum hannöverschen Gesetze von 1842, betreffend das Verfahren in Gemeinheitstheilungs- und Verkoppelungssachen. Der Entwurf wird ohne Diskussion unverändert genehmigt.

Ueber den Entwurf einer Landgüterordnung für die Provinz Brandenburg berichtet Herr Landrath v. Winterfeld: Nach der Vorlage sollte gemäß den für Westfalen, Hannover und Lauenburg ergangenen Gesetzen auch für die Provinz Brandenburg das Institut der Höferolle eingeführt werden, in welche jedes Landgut von 75 Mark Grundsteuerreinertrag im Minimum eintragsfähig ist. Die Eintragung geschieht auf Antrag des Betheiligten, und im Falle des Ablebens des Besitzers ohne letztwillige Verfügung wird dann das sogenannte Anerbenrecht wirksam, welches im Interesse der Intakterhaltung des Grundbesitzes den Hof zu mäßiger Taxe in die Hände des Anerben übergehen läßt, der seinerseits die Miterben abzufinden hat. Die Kommission hat diesen Vorschlag nicht für genügend erachtet, die Höferolle verworfen und mit 12 gegen 2 Stimmen an Stelle des Regierungsentwurfs das obligatorische Anerbenrecht im Falle der Intestaterbfolge einzuführen beschlossen. Der Märkische Provinziallandtag habe letzteres mit 58 gegen 6 Stimmen gefordert, wie es s. Z. in dem Schorlemer'schen Entwurf für Westfalen gefordert worden sei. Der Vorwurf, welchen die liberale Presse der Kommission gemacht habe, als ob ihre Beschlüsse einseitig im Interesse des Großgrundbesitzes gefaßt seien, sei unwahr und frivol. Die Staatsregierung habe in der Kommission der Majoritätsauffassung widersprochen und das Bedürfniß geleugnet. Praktisch sei aber ein Anerbenrecht auch in Brandenburg längst in Geltung, die Sitte habe stets das Gesetz zu umgehen gewußt, und außerdem werde die zunehmende Verschuldung des Grundbesitzes seinen Ruin unausbleiblich herbeiführen, wenn nicht die fernere Zerschlagung der Güter durch Schaffung eines Anerbenrechts verhütet würde.

Herr v. Rochow tritt den Ausführungen des Referenten bei, während Herr v. Schuhmann die Wiederherstellung der Vorlage beantragt. Das Anerbenrecht für Brandenburg als öffentliche Institution sei ein vollständiges Novum, während die Höferolle sich schnell einbürgern würde.

Her Graf v. Brühl bittet ebenfalls um Annahme ihrer Vor

schläge und beschwert sich über den Mangel an Rücksicht, den der landwirthschaftliche und der Justizminister den Verhandlungen und Beschlüssen des Märkischen Landtages hätten angedeihen lassen.

Minister Dr. Lucius: Ich muß die Regierung gegen den Vorwurf, daß sie es an Rücksicht habe fehlen lassen, entschieden verwahren. Die vorerwähnten Beschlüsse des Märkischen Landtages befaßten sich gar nicht mit einer Proposition der Regierung, vielmehr hat 1880 derselbe Landtag auf Antrag des Herrn v. Gerlach mit großer Majorität beschlossen, sich gegenüber der Höferolle nicht unbedingt ablehnend zu verhalten. Für Brandenburg ist eine Nothlage nirgends konstatirt, sondern nur die Zweckmäßigkeit einer Reform des Inteſtat-Erbrechts anerkannt. Die Annahme der Vorschläge der Kommission ist gleichbedeutend mit einer schweren Gefährdung des ganzen Gesetzes, und empfehle ich deshalb das Zurückgreifen auf die Regierungsvorlage.

Für die Kommissionsbeschlüsse sprechen noch die Herren Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf und von Kleist-Retzow, während der Antrag v. Schuhmann von den Herren Struckmann und Adams befürwortet wird.

Justizminister Dr. Friedberg führt aus, daß trotz des entgegengesetzten Votums der Justizbehörden der Provinz er den Entwurf miteingebracht habe, weil er auch seinerseits die Zweckmäßigkeit der Höferolle würdige. Dagegen müsse er dringend davor warnen, aus Prinzipienreiterei mit einer Provinz zu experimentiren resp. ihr ganzes Intestat-Erbrecht von Grund aus umzustoßen. Ein ähnlicher Versuch in Westfalen habe in den 40er Jahren gründlich Fiasko gemacht.

Die General-Debatte wird hierauf geschlossen und die Sitzung vertagt.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung, kleinere Vorlagen. Schluß nach 3½ Uhr.

Politische Uebersicht.

Posen, 12. Januar.

Die unter den Telegrammen in unserem heutigen Morgenblatt enthaltene hochoffiziöse Notiz der „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt die Nachricht von einem in den letzten Wochen erfolgten Briefwechsel zwischen Kaiser und Papst. Der Papst hat danach im vorigen Monat ein Handschreiben an den Kaiser gerichtet und darauf erfolgte eine Antwort des Kaisers. Man wird annehmen dürfen, daß dieser Briefwechsel nicht lediglich ein Austausch von Höflichkeiten gewesen, zumal zu einem solchen gerade in den letzten Wochen ein besonderer Anlaß nicht vorlag, sondern daß der Briefwechsel einen sachlichen Inhalt in Bezug auf den kirchenpolitischen Streit hatte. Die Bedeutung dieses Vorgangs muß allerdings bis zur Kenntniß des Inhalts des Briefwechsels auf sich beruhen bleiben.

Heute Abend tritt die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses, welche mit der Vorberathung des Gesetzentwurfs betr. den Erlaß der vier untersten Stufen der Klassensteuer und Erhebung einer Abgabe von geistigen Getränken und Tabaksfabrikaten beauftragt ist, zu einer Sitzung zusammen. Es wird angenommen, daß die Generaldebatte etwa zwei Sitzungen in Anspruch nehmen werde. Von freikonservativer Seite wird, wie die „Germ." erfährt, zu § 5 ein Antrag eingebracht, welcher bezweckt: die vorgeschlagene Licenzabgabe lediglich auf die geistigen Getränke zu beschränken und außerdem vorschlägt, diese Abgabe nur so lange zur Staatskasse zu erheben, bis aus Reichsmitteln Deckung für den Steuererlaß vorhanden ist und sodann als Kommunalabgabe fortbestehen zu lassen. In der Begründung dieses Antrages wird betont, daß derselbe im Wesentlichen auf die Schanksteuervorlage zurückgreife, mit welcher das Abgeordnetenhaus seiner Zeit im Prinzip einverstanden war und zugleich die Bedenken beseitige, welche gegen eine provisorische Belastung des Gewerbes aus steuerpolitischen Gründen erhoben werden.

Aus der gestrigen Reichstagssitzung verdient als wichtiges Moment die Art hervorgehoben zu werden, in der sich der Führer des Zentrums, Herr Windthorst, über die Frage der Fortdauer des Sozialistengesetzes aussprach. Herr Windthorst erklärte, die Aufhebung des Sozialistengesetzes könne erst in Betracht kommen, wenn die Sozialdemokratie sich von gewaltsamen revolutionären Tendenzen in bestimmtester Weise losgesagt habe. Daß das so bald geschehe, wird Herr Windthorst wohl selbst nicht erwarten. Er hat mit seiner Aeußerung offenbar auf eine veränderte Stellung seiner Partei zu der demnächst praktisch werdenden Frage der Verlängerung des Sozialistengesetzes vorbereiten wollen. Bekanntlich stimmten schon der letzten Verlängerung des Gesetzes etwa zwanzig Zentrumsmitglieder zu.

Die Annahme des § 1 des Krankenversicherungsgesetzes in der Reichstagskommission ist mit allen gegen 3 fortschrittliche Stimmen erfolgt; es ist indessen ein Irrthum, anzunehmen, daß nunmehr eine feste Majorität für das Gesetz vorhanden sei. Seitens der Liberalen ist ausdrücklich erklärt worden, daß man sich die endgültige Entschließung je nach dem Verlauf der zweiten Berathung vorbehalte. Desgleichen ist bekannt, daß die nationalliberalen Mitglieder ihre Zustimmung zu dem Gesetz von dem Ergebniß der weiteren Berathung abhängig machen. Völlig dunkel ist die Stellung des Zentrums zu dem Gesetzentwurf. Die Mitglieder desselben, welche der Kommission angehören, haben sich sehr eifrig an den Arbeiten betheiligt, aber über die Stellung der Fraktion des Zentrums ist bis jetzt keinerlei Andeutung gegeben worden. Nach einer Erörterung der „Germania" über den Zusammenhang zwischen Kranken- und Unfallversicherung würde die Feststellung der ersteren in dieser Session nur dann zulässig sein, wenn zuvor über die Grundzüge des Unfallversicherungsgesetzes eine Verständigung erzielt wäre. Ob die „Germania" darunter einige unverbindliche Beschlüsse der Kommission oder was sonst versteht, ist nicht zu erkennen; daß solche Vorbehalte dem baldigen Zustandekommen des Arbeiterversicherungsgesetzes nicht eben günstig sind, liegt auf der Hand.

Ueber die Stellung Deutschlands zu England und Frankreich, speziell zur egyptischen Frage läßt sich die „Köln. Zeitung" aus Berlin telegraphiren: Die deutsche Regierung hat seit Eröffnung der egyptischen Frage vermieden, in den Vordergund zu treten, vielmehr den meistbetheiligten Mächten, England und Frankreich in erster Linie, es überlassen, sich untereinader zu verständigen. Aus dieser Zurückhaltung wird sie auch in Zukunft schwerlich heraustreten und nach wie vor bereit sein, denjenigen Maßregeln zuzustimmen, die von England und Frankreich im Verein oder von England allein ohne Widerspruch Frankreichs zur Ausführung gebracht werden. Was die Frage des Suez-Kanals angeht, deren allgemein europäischer Charakter von keiner Macht verkannt wird, so darf man auf eine verhältnißmäßig leichte Regelung hoffen, da bis jetzt nilgends unberechtigte Ansprüche erhoben werden, alle berechtigten aber ernste Berücksichtigung finden werden. Die türkischen Zeitungsstimmen zu Gunsten der Machtstellung des Sultans in Egypten und Tunis, die sich neuerdings vernehmen ließen, erregen hier in Berlin keine Beunruhigung, da man einerseits annimmt, daß die Pforte sich in das Unvermeidliche schicken werde, und da andererseits Alles vermieden werden wird, was den Anschein einer zwecklosen Kränkung oder Beeinträchtigung der Pforte haben könnte. Auf dem letzten Empfangsabend bei dem hiesigen französischen Botschafter ist vielfach von einem Revanche-Artikel des „Siècle" gesprochen worden, dessen Urheberschaft dem Kammerpräsidenten Brisson zugeschrieben wird. Man hörte von vielen Seiten Verwunderung und noch mehr Bedauern darüber laut werden, daß dieser Staatsmann, der seine Laufbahn offenbar noch nicht als beendet ansieht, sich anscheinend unnützer Weise durch sein Auftreten als „Mann der Revanche" Schwierigkeiten in den Weg gelegt hat.

Ueber Oesterreichs auswärtige Politik sind in den letzten Tagen seltsame Gerüchte aufgetaucht, zu deren Vertretung sich namentlich der „Standard" berufen fühlt. Einerseits soll Oesterreich mit dem Plane umgehen, die Theilung der Balkanhalbinsel in Gemeinschaft mit Rußland zu vollenden; andererseits gegen Italien einen Feldzugsplan in ernste Erwägung ziehen. Italien wisse dies und hieraus seien auch die energischen Maßregeln der italienischen Regierung gegen die Irredentisten zu erklären, da gerade hier die nächste Gefahr liege. Zu Rußland hin gravitire nicht nur Graf Kalnoky und viele seiner slawischen Amtsgenossen, sondern das ganze politische System Oesterreichs liege mit seinem Schwergewichte in einer slawischen resp. russischen Allianz. Dies die neuesten politischen Kombinationen und Vermuthungen.

Herr Sagasta, der nach der rasch verlaufenen Ministerkrisis abermals an der Spitze des spanischen Kabinets steht, hat im Senat weiter ausgeführt, daß er den Finanzplan Camacho's, des bisherigen Finanzministers, acceptire, welcher für das Jahr 1883 einen Ueberschuß der Einnahmen ergeben werde; die Zahlung des Kupons sei gesichert, ohne daß Staatswaldungen veräußert werden müßten. Der Senator Orovio erklärte hierauf, er werde das Gegentheil beweisen. In der Deputirtenkammer wiederholte Sagasta seine im Senate gemachten Erklärungen, über welche bereits in unserem Morgenblatt berichtet wurde. Herr Sagasta verspricht, die Politik der von der Opposition vorgeschlagenen Reformen zu befolgen; noch vor wenigen Wochen hatte er erklärt, daß dies unmöglich sei. Als derselbe im Jahre 1881 an die Spitze der Regierung trat, hat er sehr weitgehende Versprechungen gemacht; das Land hat aber bisher vergeblich auf die Erfüllung gewartet. Dies wird auch jetzt um so weniger geschehen, als das Kabinet in seiner neuen Zusammensetzung sich thatsächlich nicht wesentlich von dem alten unterscheidet; zu dem Minister des Auswärtigen, Vega di Armijo, und dem Kriegsminister Martinez Campos, den beiden hervorragendsten Vertretern der konservativen Partei im Kabinet, hat sich im Gegentheil noch ein dritter gesellt, der neue Arbeitsminister, der, ein Freund des Kriegsministers, derselben politischen Richtung angehört. Die Madrider Presse konstatirt daher, daß die Krisis nur einen Wechsel der Personen zur Folge gehabt habe, keineswegs aber einen solchen der ministeriellen Politik herbeiführen werde. Die vorgeschrittene Linke ist, entgegen der allgemeinen Erwartung, aus dem Kabinet ausgeschlossen.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 11. Januar.

„L. C." In Deutsch-Krone (Westpreußen) versammelte sich vor etwa 8 Wochen, wie damals die „Germania" berichtete, ein Komite, welches die vorbereitenden Schritte zur Gründung eines Bauernvereins zu thun beschloß. Am 9. d. M. hat sich nun, wie von dort geschrieben wird, dieser Verein nach dem Muster des Westfälischen Bauernvereins konstituirt. Der Vorstand des Vereins besteht nicht, wie an anderen Orten, aus Grafen und anderen hohen Herren. Solche wären im Kreise allerdings zu haben gewesen; die Gewinnung derselben hätte aber leicht die Zwecke Derer gefährden können, welche den Verein ins Leben riefen. Dieselben sind nämlich ultramontan, und wenn auch evangelische Mitglieder, wie im Westfälischen Verein, nicht grundsätzlich ausgeschlossen sind, so sind die Mitglieder desselben doch nicht nur zum größten Theil Katholiken, die Anregung dazu ist auch von katholischen Geistlichen ausgegangen und die Zwecke der Gründer des Vereins bewegen sich in durchaus ultramontaner Richtung. Mit den anderen Bauernvereinen hat der in Deutsch-Krone das gemein, daß der größere Theil des Vorstandes aus Nichtbauern besteht. Es gehört dazu u. A. ein städtischer Bäckermeister, ein Bürgermeister, ein Gymnasiallehrer Dr. Lehmann. Die Gründer des Vereins scheinen diesem auch eine antisemitische Tendenz geben zu wollen. In dem Statut wird ausdrücklich bestimmt, daß nur Bekenner beider christlichen Konfessionen die Mitgliedschaft erwerben können. Zur Begründung dieser Bestimmung hat Gymnasiallehrer Dr. Lehmann in der konstituirenden Sitzung wörtlich gesagt: „Juden betrachtet der Bauer nicht gern als seinesgleichen, dazu ist er zu stolz." Bisher lebten die Deutsch-Kroner auch zu der Zeit, als rundum in Westpreußen, Posen und Pommern die antisemitischen Ausschreitungen vorfielen, in vollständiger Eintracht. Wenn jedoch von einem in den Augen des Volkes hervorragenden Manne und noch dazu von dem Lehrer einer höheren Lehranstalt gepredigt wird, daß der Jude ein des Bauern nicht würdiges Individuum sei, so ist zu befürchten, daß auch dort nunmehr die religiöse Zwietracht eine Stätte finden könnte.

Pest, 10. Januar. Istoczy's Interpellation über den Selbstmord Wimpffen's lautete dahin, ob der Ministerpräsident Kenntniß habe von dem Briefe des Botschafters an den Baron Hirsch, worin die Bestechung österreichischer Diplomaten konstatirt sei; ob Wimpffen hierüber vor dem Selbstmord an Kalnoky Bericht gegeben habe, sowie ob der Reichstag darüber Mittheilung machen wolle. Tisza hat bisher nicht geantwortet.

d. **Paris**. Es muß interessant sein, polnische Stimmen über Gambetta zu hören. Der „Dziennik Pozn." äußert sich folgendermaßen:

„Wenn im Falle eines Revanche-Krieges Frankreich besiegt worden wäre, dann wäre Gambetta als Repräsentant des Gedankens, welcher den Krieg eingab, der dann gewöhnlich unvermeidlichen politischen Degradation verfallen. Wäre aber Frankreich siegreich gewesen, dann hätte nicht ein Mann der Tribüne und der Feder, sondern Derjenigen als „Mann der Vorsehung" gegolten, welcher die erste Schlacht gegen die Preußen gewonnen hätte. Nach unserem Urtheile stellte die Revanche-Idee, im Falle ihrer Ausführung, eine nicht gerade rosige, strahlende Zukunft für Gambetta in Aussicht, und wir möchten fast Angesichts seines frühzeitigen Dahinscheidens dem alten Ausspruche Recht geben, daß die Götter Denjenigen, den sie lieben, rasch und jung zu sich nehmen. . . . . Gambetta fiel mit seiner Revanche-Idee und mit seinem Versuche einer kühnen Politik. England ging allein nach Egypten, um Frankreich das Herausziehen der Kastanien aus dem Feuer am Nil zu versagen; Gambetta trat zur Seite, um auf's Neue der Mann der „Hoffnung" und der „Zukunft" zu werden, deren Verwirklichung stets vor ihm floh. Vergehen wir uns nun an der Wahrheit und dem Andenken des Verstorbenen, wenn wir uns sagen, daß er durch sein Ende vielleicht sich und seinem Vaterlande einen größeren Dienst erwiesen hat, als er unter den gegenwärtigen Umständen und dem gegenwärtigen Verhalten seiner Nation durch sein Leben erwiesen haben würde.?! Wäre er leben geblieben, so würde er ein Parteimann gewesen sein, welcher die Sysiphus Arbeit der Revanche-Idee zu einer Zeit übernahm, in welcher die äußeren Bedingungen für diese Idee nicht vorhanden gewesen; sterbend hat er diese Idee testamentarisch der ganzen Gemeinschaft überwiesen."

Der polnische Ultramontanismus verurtheilt den Verstorbenen natürlich unbedingt schon in Ansehung seines Freidenkerthums.

Locales und Provinzielles.

Posen, den 12. Januar.

— Zu der Mittheilung des „Graudenzer Geselligen" von der bevorstehenden Ernennung des Konsistorialraths Reichardt zum General-Superintendenten von Westpreußen bemerkt die „Krzztg.", daß offizielle Schritte zur Besetzung dieser neu zu begründenden Stelle wohl noch nicht stattgefunden haben können; sie ist allerdings in den Entwurf zum Staatshaushalts-Etat bereits aufgenommen; aber erst durch die Genehmigung desselben seitens des Landtages würde die Bewilligung der Mittel vom 1. April d. J. ab erfolgen.

— Nach einer Notiz der „Krzztg." soll an Stelle des zum Regierungs-Präsidenten in Danzig designirten Geh. Regierungsraths Rothe der hiesige Regierungs- und Oberpräsidialrath Freytag in das landwirthschaftliche Ministerium berufen sein. Nach unseren Informationen schweben hinsichtlich dieser Berufung allereings Verhandlungen, eine Entscheidung ist aber noch nicht erfolgt.

d. **Von der „Gazeta Pozn."**, der neuen polnischen Zeitung mit deutsch-konservativer Tendenz soll nach einer Mittheilung der „Gaz. Torunska" der eigentliche Redakteur der hiesige Literat Krajewicz sein; am besten würde, sagt die „Gaz. Torunska", Herr Krajewicz thun, wenn er öffentlich erklärte, wie sich die Sache in Wahrheit verhält. Der „Goniec Wielk." meint dazu: am besten werde in dieser Beziehung der „Kuryer Pozn." Aufklärung geben können, dessen ständiger Mitarbeiter Herr Krajewicz seit einigen Jahren sei.

Vermischtes.

* **Zur Affaire v. Schleinitz** erhält die „N.-Z." folgende Zuschrift, welche das Verhalten der Kriminalpolizei gegenüber dem der Erpressung verdächtigen Hauptmann a. D. (nicht Major) v. Schleinitz zu erläutern bestimmt ist. Man darf erwarten, daß die weitere Aufklärung über die in hohem Grade befremdlichen Vorgänge der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben werden. Die Zuschrift lautet:

In der Angelegenheit, betreffend das Erpressungs-Konsortium vom „Unabhängigen" ist von der Presse mehrfach der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß seitens der Polizeibehörde nicht mit sofortiger Verhaftung des Hauptmanns a. D. von Schleinitz vorgegangen und dadurch demselben die Möglichkeit gelassen sei, der gerichtlichen Haft sich durch die Flucht zu entziehen. Das Unbegründete des in dieser Behauptung enthaltenen Vorwurfs gegen die Kriminalpolizei erhellt aus folgender Darstellung des Sach- und Rechtsverhältnisses, die wir auf Grund authentischen Materials zu geben in der Lage sind: Bei der verantwortlichen Vernehmung des Hauptmanns a. D. v. Schleinitz stellte sich heraus, daß derselbe eine Militärpension bezieht, also nach § 1 ad 3 der Militär-Strafgerichtsordnung der Militärgerichtsbarkeit unterworfen ist. Demgemäß war es unstatthaft, denselben als der Erpressung verdächtig gleichzeitig mit seinen Komplizen Grünwald, Moser und Sponholz der Staatsanwaltschaft vorzuführen. Die Polizeibehörde wäre nur dann berechtigt gewesen, den v. von Schleinitz zu ergreifen und der Kommandantur zuzuführen, wenn er bei Ausführung einer strafbaren Handlung betroffen und zugleich fluchtsverdächtig gewesen wäre. Diese Voraussetzung traf aber nicht zu und mußte es deshalb der zuständigen Militärbehörde überlassen bleiben, ob sie die Haftnahme dieses Beschuldigten für geboten erachtete. Als am 27. Dezember v. J. die polizeilichen Ermittelungs-Verhandlungen unter Vorführung des Grünwald, Moser und Sponholz an die Staatsanwaltschaft bei den Landgericht I. hierselbst abgegeben wurden, erging an letztere Behörde gleichzeitig das Ersuchen, wegen des dem von Schleinitz zur Last fallenden Vergehens mit der Militärbehörde in Verbindung zu treten. Die Polizeibehörde hat das den Mitschuldigen v. Schleinitz belastende Material um deswillen nicht direkt der Kommandantur zugehen lassen, weil die qu. Vergehen von Personen verübt waren, welche theils der Militär- und theils der Civilgerichtsbarkeit unterworfen waren und daher ein zusammengesetztes Untersuchungsgericht nach § 52 der Militär-Strafgerichtsordnung gebildet werden mußte. Was Seitens der Staatsanwaltschaft beziehungsweise Seitens der Kommandantur zur Verfolgung des von Schleinitz veranlaßt worden, ist der Kriminalpolizei nicht bekannt. Seine Verhaftung hätte sehr gut ausgeführt werden können, da er sich noch mehrere Tage nach dem 27. Dezember in seiner hiesigen Wohnung aufgehalten hat. Vielleicht ist von seiner Haftnahme Abstand genommen worden, weil er anfangs weniger belastet schien, als seine Mitschuldigen. Während nämlich die bis zum 27. Dezember vorgenommenen Recherchen ergaben, daß Grün-

wald, Moser und Sponha'z ein Konsortium bildeten, welches systematisch und gewerbsmäßig Erpressungen beging, war gegen den von Schleinitz bis dahin nur die Theilnahme an einem Erpressungsfalle festgestellt. Erst durch die fortgesetzten Recherchen der Kriminal-Polizei ist nachgewiesen, daß derselbe noch in anderen Fällen betheiligt ist. Im Hinblick auf die vermehrte Belastung und den Umstand, daß von Schleinitz die Freiheit anscheinend zu Verdunkelungen benutzt, ist die Staatsanwaltschaft am 30. Dezember v. J. mittelst eines durch Ordonnanz übersendeten Schreibens darauf hingewiesen worden, daß es im Interesse der Untersuchung dringend nothwendig sei, den noch immer in Freiheit befindlichen Beschuldigten v. Schleinitz in Untersuchungshaft zu nehmen. Wenn eine hiesige Zeitung der Kriminalpolizei einen Vorwurf daraus macht, daß sie es unterlassen habe, den von Schleinitz, den sie nicht verhaften konnte, durch Observation an der Flucht zu verhindern, so überschätzt sie doch die Mittel, über welche das Kriminal-Kommissariat zu verfügen hat.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 11. Januar. Der Pegel zeigte heute früh 6, 49 Meter. Die Stadt ist wasserfrei. Wetter heiter, Temperatur 0 Grad. Die Schifffahrt ist wieder eröffnet.

Darmstadt, 11. Januar. Durch einen Erlaß des Ministeriums werden die Kreisämter angewiesen, in den überschwemmten Gebietstheilen ein polizeiliches Reglement in's Leben zu rufen, welches die Wiederbeziehung der überschwemmt gewesenen Wohnungen von der behördlichen Erlaubniß abhängig macht und bei dem Eintreten ansteckender Krankheiten die Anzeigepflicht vorschreibt. Ferner sollen die Kreisämter in jenen Gebieten eine Sanitätskommission einrichten.

Wien, 11. Januar. Meldung der „Polit. Korresp." aus Belgrad: In dem Prozesse wegen Fälschung von Requisitionsscheinen ist der frühere Präsident der Skuptschina, Popovic, freigesprochen, die übrigen Angeklagten sind verurtheilt worden.

Prag, 11. Januar. Bei der wegen Aenderung des Fahrplans hier stattgehabten Eisenbahnkonferenz waren 33 deutsche, 23 österreichische und 12 fremdländischen Eisenbahnen durch zusammen 109 Delegirte vertreten, das bereits bekannte Sommerfahrplan-Projekt mit schnellerer Verbindung zwischen Wien und London und zwischen Nürnberg und Karlsbad wurde angenommen. Die nächste Konferenz soll am 27. Juni in Kiel stattfinden.

Pest, 10. Januar. Der Wasserstand der Donau hat seit gestern um 12 Centimeter abgenommen und ist gegenwärtig 6,58 Meter. In Raab ist die Gefahr im Abnehmen; es sind bisher Menschenleben nicht verloren gegangen, etwa 1400 Obdachlosen wurde sichere Unterkunft verschafft und geht die Verpflegung der von der Wassersnoth Betroffenen ohne Hinderniß vor sich.

Mohacs, 10. Januar. Bei Koelkeld durchbrach das Wasser der Donau einen Damm; der Dammbruch wurde aber alsbald wieder verstopft.

Paris, 11. Januar. Die Beisetzung der Leiche Gambetta's in Nizza soll nächsten Sonnabend erfolgen.

Paris, 11. Januar. Die Leiche Gambetta's wird morgen früh 10 Uhr von hier in einem Separatzuge nach Nizza überführt werden. — Leroyer wurde zum Präsidenten des Senats, Spuller zum vierten Vizepräsidenten der Deputirtenkammer gewählt.

Lyon, 10. Januar. [Anarchistenprozeß.] Der Präsident des Gerichtshofes erhielt einen Drohbrief. Das Verhör der Angeschuldigten wird fortgesetzt; dieselben gestehen die anarchistische Propaganda offen zu.

Lyon, 11. Januar. Bei dem heutigen Zeugenverhör in dem Prozesse gegen die Anarchisten machte ein Kommissar der Polizei ausführliche Angaben über die Gründung und Verbreitung der Verbindung in Lyon und gab Nachweise über deren Beziehungen zu den Anarchisten in Genf und zu dem Fürsten Krapotkin. Darauf wurde das Zeugenverhör ohne bemerkenswerthen Zwischenfall zu Ende geführt.

Petersburg, 11. Januar. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht das Programm für den Neujahrsempfang durch den Kaiser und die Kaiserin, welcher im Winterpalais stattfinden wird.

Petersburg, 11. Januar. Heute Vormittag fand in der katholischen Katharinenkirche ein Trauergottesdienst für den General Czanzy statt, welchem der Großfürst Wladimir, der Kriegsminister Wannowski, der Adjunkt des Ministers des Auswärtigen, Vlangali, Baron Jomini, die Mitglieder des diplomatischen Korps, viele Generale und andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten.

Bukarest, 11. Januar. Die „Gazette de Roumanie" erklärt die Nachricht von einem Uebereinkommen zwischen Oesterreich und Rumänien in Betreff der Donaufrage für unbegründet.

Belgrad, 11. Januar. Die Skuptschina hat die Vorlage wegen Gründung einer Nationalbank angenommen.

Kairo, 11. Januar. (Meldung der „Agence Havas".) Der englische Kontroleur Colvin hat seine Demission eingereicht.

Durban, 11. Januar. Cetewayo ist im Hafen von Durnford eingetroffen und daselbst nur von einigen Häuptlingen empfangen worden.

Rom, 12. Januar. Das für Januar angekündigte Konsistorium wird wahrscheinlich zum Februar verschoben werden; dabei wird der Papst den Kardinälen Czacki und Bianchi den Kardinalshut überreichen, auch mehrere polnische Bischöfe präkonisiren.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Januar Morgens 2,60 Meter.
„ „ 11. „ Mittags 2,56 „
„ „ 12. „ Morgens 2,48 „

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
11. Nachm. 2	761,0	O mäßig	wolkenlos	— 5,5
11. Abnds. 10	761,1	O mäßig	wolkenlos	— 8,6
12. Morgs. 6	757,9	O schwach	wolkenlos	—10,4

Am 11. Wärme-Maximum: — 4°5 Cels.
„ „ Wärme-Maximum: — 9°0 „

Wetterbericht vom 11. Januar, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels. Grad
Mullaghmore	741	OSO 7	Nebel	7
Aberdeen .	756	SO 8	bedeckt	6
Christiansund	765	still	heiter	—1
Kopenhagen	767	SO 3	bedeckt	0
Stockholm .	768	WNW 2	wolkenlos	—3
Haparanda .	760	SW 2	bedeckt	—12
Petersburg .	767	NNW 1	Nebel	—33
Moskau . .	—			
Cork, Queenst.	740	S 7	bedeckt	9
Brest . . .	746	S 5	bedeckt [1])	10
Helder . .	756	O 3	wolkig	—1
Sylt . . .	764	O 4	wolkenlos	—3
Hamburg .	763	O 5	Dunst	—4
Swinemünde	768	OSO 3	bedeckt	—4
Neufahrwasser	769	S 1	heiter	—5
Memel . .	768	SO 3	halb bedeckt	—9
Paris . . .	752	O 1	bedeckt	4
Münster . .	757	OSO 5	heiter	—2
Karlsruhe .	754	NO 2	bedeckt	0
Wiesbaden .	756	NO 1	bedeckt	0
München .	755	O 2	bedeckt	—4
Chemnitz . .	762	O 4	wolkenlos [2])	—4
Berlin . .	764	O 3	bedeckt	—4
Wien . . .	765	still	wolkenlos	—9
Breslau . .	767	OSO 2	wolkenlos	—7
Ile d'Aix .	749	SO 4	wolkenlos	6
Nizza . . .	754	NO 5	Regen	5
Triest . . .	758	SSW 5	bedeckt	1

[1]) Seegang hoch. [2]) Nachts stürmisch.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.
Die Depression, welche gestern westlich von Frankreich lag, ist nordwärts bis nach Westirland fortgeschritten und verursacht in Verbindung mit dem hohen Luftdrucke im Osten über den britischen Inseln und der Nordsee vielfach starke bis stürmische südöstliche Winde. Ueber Zentral-Europa ist bei meist schwacher, vorwiegend östlicher Luftbewegung das Wetter theils heiter, theils trübe, ohne wesentliche Niederschläge. Der Frost hat im westlichen Binnenlande erheblich nachgelassen, dagegen ist im nordöstlichen Deutschland wieder strenge Kälte eingetreten. Petersburg meldet 33, Archangelsk 4 Grad Kälte. An der südfranzösischen Küste sind beträchtliche Niederschläge gefallen. Sicié 36, Nizza 40 Mm. Regen. Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 11. Januar. (Schluß-Course.) Matt.
Lond. Wechsel 20,33. Pariser do. 80,73. Wiener do. 170,07. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. $96\frac{3}{4}$. K.-M.-Pr.-Anth. $126\frac{1}{8}$. Reichsanl. $101\frac{1}{2}$. Reichsbank $147\frac{1}{4}$. Darmstb. $148\frac{1}{2}$ Meininger Bk 94. Oest.-ung. Bk. 705 00. Kreditaktien $246\frac{1}{4}$. Silberrente 66. Papierrente $65\frac{1}{8}$. Goldrente $81\frac{5}{8}$. Ung. Goldrente 73. 1860er Loose $120\frac{1}{8}$. 1864er Loose 318,00 Ung. Staatsl. 220,70 do. Ostb.-Obl. II. $94\frac{1}{8}$. Böhm. Westbahn $241\frac{1}{8}$. Elisabethb. —. Nordwestbahn $164\frac{1}{8}$. Galizier $249\frac{3}{4}$. Franzosen $278\frac{3}{4}$. Lombarden 116. Italiener $87\frac{3}{4}$. 1877er Russen $86\frac{1}{4}$. 1880er Russen $68\frac{3}{4}$. II. Orientanl. $54\frac{3}{8}$. Zentr.-Pacific $112\frac{1}{2}$. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. $54\frac{3}{8}$. Wiener Bankverein $93\frac{3}{8}$, 5% österreichische Papierrente $65\frac{1}{8}$. Buschtehrader —. Egypter $71\frac{1}{4}$, Gotthardbahn —. Türken $12\frac{1}{4}$.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $247\frac{1}{4}$, Franzosen $279\frac{1}{4}$, Galizier $250\frac{1}{2}$, Lombarden $116\frac{1}{4}$, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter —. Gotthardbahn 115.

Frankfurt a. M., 11. Januar. Effekten-Sozietät. Kreditaktien $247\frac{3}{4}$, Franzosen $279\frac{3}{8}$, Lombarden —, Galizier $250\frac{3}{8}$, österreich. Silberrente —, Egypter $71\frac{1}{2}$, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 115, Deutsche Bank —,—. Nordwestbahn —,— Elbthal —, 4proz. ungarische Goldrente —. Lothringer Eisenwerke —. Deutsche Bank —. Befestigt.

Wien, 11. Januar. (Schluß-Course.) Schluß durch Berliner Notirungen und Angaben der Kontremine gedrückt.

Papierrente 76,75. Silberrente 77,55 Oesterr. Goldrente 95,70. 6-proz. ungarische Goldrente 118,20. 4-proz. ung. Goldrente 85,25. 5-proz. ung. Papierrente 84,60. 1854er Loose 119,00. 1860er Loose 130,25. 1864er Loose 167 50. Kreditloose 171,50 Ungar. Prämienl. 113,50. Kreditaktien 280,00. Franzosen 325,75. Lombarden 135,75. Galizier 293,00. Kasch.-Oderb. 143,00. Pardubitzer 146 50. Nordwestbahn 193,00. Elisabethbahn 209,25 Nordbahn 2712,50 Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 111,10, Anglo-Austr. 113,25 Wiener Bankverein 105,00. Ungar. Kredit 270,00. Deutsche Plätze 58,65 Londoner Wechsel 119 50 Pariser do. 47,37. Amsterdamer do. 98,70 Napoleons 9,51. Dukaten 5,63. Silber 100,00. Marknoten $58,67\frac{1}{2}$ Russische Banknoten $1,16\frac{3}{4}$ Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 163,00 Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—. Elbthalb. 204,50, Tramway 222,00. Buschterader —.—. Oesterr. 5proz. Papier 84,60.

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien —,—, österr. Kreditaktien —,—, Franzosen —,—, Lombarden —,—, 4proz. ungar. Goldrente —,—, Galizier —,—, Elbthal —,—, Nordbahn —,—, österr. Papierrente —,—, 6proz. ungar. Goldrente —,—. Matt.

Wien, 11. Januar. (Abendbörse.) Ungarische Kreditaktien 271,50, österr. Kreditaktien 281,80, Franzosen 326,50, Lombarden 136,00, Galizier 293,00, Nordwestbahn 192,00, Elbthal 204,25, österr. Papierrente 76,80, do. Goldrente 95,65, ungar. 6 pCt. Goldrente 118,20, do. 4pCt. Goldrente 85,25, do. 5pCt. Papierrente 84,50, Marknoten 58,70, Napoleons $9,51\frac{1}{2}$, Bankverein 104,50. Fest.

Petersburg, 11. Januar. Wechsel auf London $23\frac{3}{4}$, II. Orient-Anleihe $88\frac{1}{4}$. III. Orientanleihe $88\frac{3}{8}$.

Florenz, 11. Januar. 5pCt. Italien. Rente $88,02\frac{1}{2}$, Gold 20,28.

Paris, 11. Januar. (Schluß-Course.) Fest.
3proz. amortisirb. Rente $80,62\frac{1}{2}$, 3proz. Rente 79,60, Anleihe de 1872 115,30, Italien. 5proz. Rente 86,95, Oesterreich. Goldrente $82\frac{1}{8}$, 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente $71\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1877 $88\frac{1}{4}$, Franzosen 690,00, Lombard. Eisenbahn-Aktien 292,50, Lombard. Prioritäten 283,00, Türken de 1865 11,80 Türkenloose 54,00, III. Orientanleihe —.

London, 11. Januar. Consols $101\frac{5}{16}$, Italien. 5prozentige Rente $86\frac{1}{4}$, Lombarden $11\frac{3}{8}$, 3proz. Lombarden alte $11\frac{3}{8}$, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 83. 5proz. Russen de 1872 $82\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1873 $81\frac{5}{8}$, 5proz. Türken de 1865 $11\frac{1}{8}$. $3\frac{1}{2}$proz. fundirte Amerik. $105\frac{1}{2}$, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente $71\frac{3}{8}$, Oesterr. Goldrente $81\frac{1}{2}$, Spanier $60\frac{3}{4}$, Egypter $70\frac{3}{4}$, Ottomanbank 19. Schwankend.

Silber —. Platzdiskont $3\frac{3}{4}$ pCt.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,61. Wien 12,13. Paris 25,47. Petersburg 23.

In die Bank flossen heute 77,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 10. Januar. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin $94\frac{1}{4}$, Wechsel auf London $4,80\frac{3}{4}$, Cable Transfers $4,85\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris $5,21\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$prozentige fundirte Anleihe 102, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 $119\frac{5}{8}$, Erie-Bahn $40\frac{1}{8}$, Zentral-Pacific-Bonds $113\frac{1}{2}$, Newyork Zentralbahn-Aktien $126\frac{1}{4}$, Chicago- und North Western-Eisenbahn $147\frac{3}{4}$.

Geld leicht, für Regierungsbonds 3, für andere Sicherheiten ebenfalls 3 Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 11. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,00, fremder loco 20,00, per März 19,50, per Mai 19,35. Roggen loco 15,00, pr. März 14,45, per Mai 14,45. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 35,50, pr. Mai 33,90, per Oktober 31,80.

Bremen, 11 Januar. Petroleum. (Schlußbericht.) Steigend. Standard white loco 7,55 bez., per Februar 7,66 bez., per März 7,80 bez., per April 7,95 Br., per August-Dezember 8,65 Br.

Hamburg, 11. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen loco fest, auf Termine besser, per April-Mai 181,00 Br., 180,00 Gd., per Mai-Juni 185,00 Br., 184,00 Gd. — Roggen loco ruhig, auf Termine fester, per April-Mai 133,00 Br., 132,00 Gd., per Mai-Juni 133,00 Br., 132,00 Gd. Hafer und Gerste still. Rüböl fest, loco —,—, per Mai 68,50. — Spiritus still, per Januar $41\frac{1}{4}$ Br., per Februar-März $41\frac{1}{4}$ Br., per April-Mai 41 Br., per Mai-Juni 41 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, — Standard white loco 7,70 Br., 7,65 Gd., per Januar 7,70 Gd., per Februar-März 7,80 Gd. — Heiter.

Wien, 11. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen per Januar 9,70 Gd., 9,80 Br., per Frühjahr 10,03 Gd., 10,05 Br., per Herbst 10,45 Gd., 10,50 Br. Roggen per Frühjahr 7,78 Gd., 7,80 Br. Hafer pr. Frühjahr 7,02 Gd., 7,05 Br. Mais pr. Mai-Juni 6,52 Gd., 6,54 Br.

Pest, 11. Januar. Produktenmarkt. Weizen loko matter, per Frühjahr 9,45 Gd., 9,47 Br. — Hafer per Frühjahr 6,52 Gd., 6,55 Br., Mais per Mai-Juni 6,09 Gd., 6,11 Br. Kohlraps pr. Aug.-September $13\frac{1}{4}$.

Petersburg, 11. Januar. (Produktenmarkt.) Talg loco 74,00, pr. August 70,00. Weizen loco 13,75. Roggen loco 9,00. Hafer loco 4,90. Hanf loco 34,00. Leinsaat (9 Pud) loco 13,50. — Wetter: Frost.

Paris, 11. Januar. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 26,90, per Februar 26,00, per März-April 26,35, per März-Juni 26,50. — Roggen —, per Januar —,—, per März-Juni —. Mehl 9 Marques still, per Januar 57,60, per Februar 57,60 per März-April 57,75, per März-Juni 58,00. — Rüböl ruhig, per Januar 84,75, per Februar 84,75, per März-April 84,75, per Mai-Aug. 81,50. — Spiritus ruhig, per Januar 51,00, per Februar 51,50, per März-April 52,75, per Mai-August 53,75.

Paris, 11. Januar. Rohzucker 88° loco fest, 52,75 a 53,00. — Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per Januar 60,10, per Februar 60,50, per März-April 61,30, per Mai-August 62,80.

Antwerpen, 11. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loco $19\frac{1}{4}$ bez., $19\frac{1}{2}$ Br., per Februar $19\frac{1}{2}$ Br., per März $19\frac{3}{4}$ Br., per September-Dezember $21\frac{1}{4}$ Br. Fest.

Antwerpen, 11. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sich bessernd, Roggen behauptet, Hafer träge, Gerste behauptet.

Amsterdam, 11. Januar. Bancazinn $57\frac{3}{4}$.

Amsterdam, 11. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per März 270. Roggen per März 171, per Mai 171.

London, 11. Januar. Havannazucker Nr. 12 $22\frac{1}{4}$. Träge.

London, 11. Januar. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. Wetter: Kalt.

Liverpool, 11. Januar. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unveränd. Tagesimport — Ballen, davon — Ballen amerikanische.

Liverpool, 11. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 2000 B. Unveränd. Middl. amerikanische Januar-März-Lieferung $5\frac{41}{64}$, April-Mai-Lieferung $5\frac{47}{64}$, Mai-Juni-Lieferung $5\frac{25}{32}$, Juni-Juli-Lieferung $5\frac{27}{32}$, August-September-Lieferung $5\frac{31}{32}$ d.

Newyork, 10 Januar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $10\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans $9\frac{5}{8}$, Petroleum Standard white in Newyork $7\frac{3}{8}$ Gd., do. in Philadelphia $7\frac{1}{4}$ Gd., rohes Petroleum in New-York $6\frac{3}{8}$, do. Pipe line Certificates — D. 90 C. Mehl 4 D. 30 C. — Rother Winterweizen loko 1 D 13 C., do. pr. Januar 1 D. $11\frac{3}{8}$ C., do. pr. Februar 1 D. $13\frac{1}{4}$ C., do. per März 1 D $15\frac{1}{2}$ C. Mais (New) — D. 70 C. — Zucker (Fair refining Muscovados) $6\frac{7}{8}$, Kaffee (fair-Rio-) $7\frac{3}{4}$. Schmalz Marke (Wilcox) $11\frac{1}{16}$, do. Fairb. $11\frac{1}{8}$, do. Rohe u. Brothers $10\frac{15}{16}$, Sped short clear) $9\frac{5}{8}$ nom. Getreidefracht nach Liverpool 7.

Stettin, 11. Januar. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. —1° R. Barom. 28,6. — Wind: OSO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelber 160—175 Mark, weißer 163—176 M., geringer 140—157 M., per April-Mai 183,5—184,5—184 Mark bezahlt, per Mai-Juni 185 Mark bezahlt, per Juni-Juli 186,5 M. Br. u. Gd., per Sept.-Oktober 191 M. Brief und Geld. — Roggen höher, per 1000 Kilo loko inländischer 123 bis 128 Mark, geringer 116 bis 122 Mark, per Januar und per Januar-Februar 133,5 M. Gd., 134 M. Br., per Februar-März — M. Brief, per April-Mai 136,5—138—137 M. bez., per Mai-Juni 137,5 M. Gd., 138 Mark Geld, per Juni-Juli 138,5 M. Br., 138 M. Gd., per Septemb.-Oktober 142 M. Br. u. Gd. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Märker, Oderbruch und Pommersche 113—118 M., geringe 98 bis 106 M. bez., feine 126—146 M. — Hafer still, per 1000 Kilo loko pommerscher 100 bis 117 M. — Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Kilo per April-Mai 288 Mark Brief, per September-Oktober 272 M. Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko — M. — Rüböl stille, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten, flüssiges 65 M. Br., per Januar 64,5 M. Br., per April-Mai 64,75 M. Br., per September-Oktober 60,5 M. Br. — Spiritus behauptet, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 50,2 Mark bez., mit Faß — M. bez., per Januar 50,4 M. nom., April-Mai 52,7—52,9 M. bezahlt, 52,8 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 53,4 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 54,1 Mark Br. u. Gd., per Juli-August 54,8 M. Br. u. Gd., per August-Sept. 55,4 M. Br. u. Gd. Angem. nichts. — Regulirungspreise: Weizen — Mark, Roggen 134 M., Rübsen — Mark, Rüböl 64,5 M., Spiritus 50,4 M. — Petroleum loko 8,6—8,65 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,6 M. tr., alte Usance 8,9 M. tr. bezahlt, do. Januar —. Schmalz Fairbank — M. tr. bez.
(Ostsee-Ztg.)

Am 9. d. Mts. verschied nach schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, Sohn, Bruder und Schwager, der Maschinist **Wilhelm Romitz**, im Alter von 38 Jahren 3 Monaten, was tiefbetrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, 3 Uhr, vom Gerichtsgebäude Wilhelmsstraße, aus statt.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Januar. Wind: ONO. Wetter: Leichter Frost bei klarem Himmel.

Die maaßgebenden auswärtigen Berichte lauteten heut zwar nichts weniger als fest, aber sie übten im hiesigen Verkehr, welcher übrigens andauernd wenig Regsamkeit zeigte, keinen nennenswerthen Eindruck.

Loko-Weizen in feiner Waare gut zu lassen, behauptete im Allgemeinen seinen Werth. Termine setzten mit mäßigem Begehr fest ein, erwiesen sich aber mehr als genügend offerirt, weshalb sie im weiteren Verlaufe ermatteten und eher ein Geringes niedriger als gestern schlossen.

Von Loko-Roggen räumte sich die mäßige Zufuhr leicht zu eher etwas höheren Preisen; namentlich feine Gattungen waren beliebt. Der Terminhandel verlief wenig rege. Mäßiger Deckungsbegehr für nahe und fortgesetzte Spekulationsfrage für spätere Sichten verliehen dem Markte festes Gepräge, zumal Abgeber wegen des andauernd schneelosen Frostwetters sich zurückhaltend zeigten.

Loko-Hafer nur in feiner Waare beachtet, in geringer vernachlässigt. Termine still. Roggenmehl gut preishaltend. Mais eher fester. Rüböl in guter Frage, wurde durchgängig besser bezahlt. Bei flotterem Angebot wäre es sicher zu regerem Umsatze gekommen.

Petroleum theurer. Spiritus in effektiver Waare ziemlich reichlich zugeführt, fand zu erhöhter Notiz Aufnahme bei Fabrikanten. Trotzdem nahmen Termine nach festem Beginne in Folge von Realisationen matte Tendenz an, so daß Kurse kaum verändert gegen gestern schlossen.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 140—200 Mark nach Qualität, per diesen Monat —, per April-Mai 182,25—181,5 bis 182 bez., per Mai-Juni 184 bezahlt. Gekündigt — Centner. — Kündigungspreis — Mk. per 1000 Kilogr.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 117—138 nach Qualität, inländischer klammer 120—126, guter 131—134, feiner 135—136,5 ab Bahn bez., per diesen Monat 136,75 bez., per Januar-Februar 136,5 bez., per Februar-März 136,75 bez., per März-April 138,75 bez., per April-Mai 139 bez., per Mai-Juni 139,75—139,5 bez. — Gek. 2,000 Centner. — Kündigungspreis — Mk. per 1000 Kilogramm.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 100—200 nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 110—153 nach Qualität, per diesen Monat —, per April-Mai 124 bez., per Mai-Juni 124,75 bez., Juni-Juli 126 bez. — Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogramm.

Mais loko 135—145 nach Qualität, per diesen Monat — M. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark per 1000 Kilogramm.

Erbsen Kochwaare 150—220, Futterwaare 140—150 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl Sack per diesen Monat, Januar-Februar, Februar-März, April-Mai 20,05 bez. — Gekündigt 500 Ctnr.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—25,00, Nr. 0 24,50—23,00, Nr. 0 u. 1 22,50—21,50. — Roggenmehl Nr. 0 21,50,—20,50, Nr. 0 und 1 20—18,75. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat und Januar-Februar 65,5 M., per April-Mai 65,5 M., Mai-Juni 65,2 M.. September-Oktober 61 Br.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loko — M.. per diesen Monat und per Januar-Februar und per Februar-März 24,3—24,4 bez., per März-April 24,1—24,2 bez.— Gekündigt — Ctr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 52—51,9, per nächste Woche 51,8 bezahlt, loko mit Faß — Mk. bez., per diesen Monat und per Januar-Februar 52,4 bis 52,1 bez., per April-Mai 53,8—53,5—53,6 bez., per Mai-Juni 54—53,7—53,8 bez., per Juni-Juli 54,7—54,5—54,6 bez., per Juli-August 55,3—55,1 bez., per August-September 55,8—55,6 bez., per September 56—55,7 bez. — Gek. — Liter.

Breslau, 11. Januar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Kleesaat, rothe, fest, alte, ordinär 25 — 30, mittel 31 bis 40, fein 41—48, hochfein 49—52, neue ordinär —, mittel 50—56, fein 57—68, hochfein 75—82 M. — Kleesaat, weiße, in guter Frage, ordinär 34—39, mittel 40—56, fein 58—70, hochfein 75—85 Mark. — Roggen (per 2000 Pfund) fester. Gekündigt — Ctr. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —, per Januar 131 Gd., per Januar-Februar 131 Gd., per Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai 135 Gd., per Mai-Juni 137 Br., per Juni-Juli 139 Br. — Weizen. Gekünd. — Centner, per Januar 182 Br. — Hafer. Gekündigt. — Centner, per Januar 110 Br., per April-Mai 115,00 Geld. — Raps. Gekünd. — Ctr, per Januar 298 Br. — Rüböl fester. Gekünd. — Centner Loko 66 Brief, per Januar 64,50 Brief, per Januar-Februar 64,50 Br., per April-Mai 63,50 Br. — Spiritus matter. Gekünd. 15 000 Liter, per Januar 49,50bez. u. Gd., per Januar-Febr. 49,50 Gd., per Februar-März 49,80 Gd., per April-Mai 51,40 bez. u. Br. per Mai-Juni 51,60 Gd., per Juni-Juli 52,40 Br., per Juli-August 53,20 Gd., per August-September 53,30 Gd.

Zink: Ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 11. Januar. Die heutige Börse eröffnete in etwas günstiger Haltung aber mit theilweise wiederum abgeschwächten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen boten keine wesentliche geschäftlicher Anregung dar, so daß hier bald wieder das Angebot ins Uebergewicht trat und die Kurse weitere Abschwächungen erfuhren. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, und nur periodisch waren für die spekulativen Hauptdevisen belangreichere Abschlüsse zu verzeichnen.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, wärend fremde, festen Zins tragende Papiere, schwach lagen.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig und bei meist wenig veränderten Kursen.

Der Privatdiskont wurde mit 3¾ Prozent für feinste Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet wurden Oesterreichische Kreditaktien Anfangs zu weichenden Kursen ziemlich lebhaft gehandelt, konnten sich aber weiterhin wieder etwas bessern und gingen dann zu schwankender Notiz ruhig um; Franzosen waren matter und wenig lebhaft; Lombarden still, andere Oesterreichische Bahnen gedrückt.

Von fremden Fonds sind Russische Anleihen als ziemlich behauptet, Oesterreichisch-Ungarische Renten als still und wenig verändert, Italiener als matter zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und theilweise gefragt.

Bankaktien und Industriepapiere lagen schwach; Diskonto-Kommandit-Antheile abgeschwächt; Laurahütte und Dortmunder Union weichend.

Inländische Eisenbahnaktien wenig fest und ruhig, Marienburg-Mlawka fester, Oberschlesische schwach.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	5½	168,10 bz
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	4	80,65 bz
London 1 Lstr. 8 T.	5	20,34 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3½	80,70 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	5	170,30 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	197,60 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	198,50 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.		
20-Francs-Stück		16,185 bz
Dollars pr. St.		4,155 G
Imperials pr. St.		
Engl. Banknoten		20,40 bz
Französ. Banknot.		81,10 bz
Oesterr. Banknot.		170,35 bz
Russ. Noten 100 R.		198,90 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 5 pCt., Lombard 6 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,50 bz
Kons. Preuß. Anl.	4½	104,00 ebzB
do. do.	4	101,10 bzG
Staats-Anleihe	4	100,40 bz
Staats-Schuldsch.	3½	98,50 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,00 B
do. do.	4	100,80 bz
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,50 G
do.	4½	103,80 bz
do.	4	100,70 B
Landschaftl. Zentral	4	100,80 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	97,50 bz
do. neue	3½	91,75 bz
do.	4	100,75 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	90,70 G
do.	4	100,70 bz
Pommersche	3½	90,70 bz
do.	4	101,25 bzG
do.	4½	102,50 B
Posensche neue	4	100,50 bz
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	90,40 bz
do. do.	4	101,00 bz
do. Neuldsch. II.	4	100,70 bz
do. do. II.	4½	100,90 bzB
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	100,70 bz
Pommersche	4	100,60 bz
Posensche	4	100,50 B
Preußische	4	100,40 B
Rhein. u. Westf.	4	100,50 bz
Sächsische	4	100,50 bz
Schlesische	4	100,60 bz
Bayer. Anl. 1875	4	101,40 G
Brem. do. 1880	4	100,40 bz
Hamb. St.-Rente	3½	87,80 B
Sächs. do.	3	80,60 G
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	146,20 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	299,50 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,75 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	237,00 B
Bayer. Präm.-Anl.	4	134,80 bzB
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	98,70 bz
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	125,75 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	126,75 B
Goth. G. P.-Pfdb. I.	5	116,00 bz
do. do. II. Abth.	5	113,10 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	185,00 bzG
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	184,00 B
Mein. 7 Fl.-Loose	—	27,30 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	116,25 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	146,00 B

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	126,25 G
do. do.	7	119,50 G
Finnländ. Loose	—	48,80 B
Italienische Rente	5	87,75 bz
do. Tabaks-Obl.	6	101,00 B
Oest. Gold-Rente	4	81,60 bz
do. Papier-Rente	4⅕	65,00 G
do. do.	5	77,90 G
do. Silber-Rente	4⅕	66,20 ebz
do. 250 Fl. 1854	4	113,00 B
do. Kreditl. 1858	—	316,50 G
do. Lott.-A. 1860	5	120,50 bz
do. do. 1864	—	318,50 bz
Pester Stadt-Anl.	6	88,50 bz
do. do. kleine	6	89,50 B
Poln. Pfandbriefe	5	62,10 bz
do. Liquidat.	4	54,00 bz
Rum. mittel u. kl.	8	109,90 bz
do. St.-Obligat.	6	102,50 bz
do. Staats-Obl.	5	96,50 G
Russ. Engl. Anl. 1822	5	
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	82,80a90bz
do. konf. Anl. 1871	5	
do. do. kleine	5	83,25 bzB
do. do. 1872	5	82,90a83bz
do. do. 1873	5	
do. Anleihe 1877	5	
do. do. 1880	4	68,80 bzB
do. Orient-Anl. I.	5	54,75 bz
do. do. II.	5	55,00 G
do. do. III.	5	54,70 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	82,00 B
do. Pr.-Anl. 1864	5	134,40 bzG
do. do. 1866	5	129,50 bzB
do. Boden-Kredit	5	80,70 bz
do. Ztr. B.-Kr.-Pf.	5	71,10 G
Schwed. St.-Anl.	4½	103,00 bz
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	43,50 bz
Ung. Goldrente	6	100,75 bz
do. do.	4	72,80 bzB
do. Gold-Inv.-Anl.	5	93,00 B
do. Papierrente	5	72,10 bz
do. Loose	—	218,25 bz
do. St.-Eisb.-Anl.	5	96,30 bz
do. Gold-Pfdbr.	5	101,00 bzG

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C. B. Pf rz. 110	5	107,25 bzG
do. IV. rückz. 110	4½	103,40 G
do. V. do. 100	4	94,00 bzG
D. H. B. P IV. V. VI.	5	103,75 B
do. do. do.	4½	102,00 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,40 bzG
Nordd. Grund-K.	5	99,75 bz
Pomm. H.-B. I. 120	5	106,90 bz
do. II. u. IV. rz. 110	5	102,30 bz
do. III. V. u. VI. 100	5	100,75 bzG
do. II. rz. 110	4½	100,10 bz
do. III. rz. 100	4½	99,75 bzG
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	110,90 bzG
do. rz. 115	4½	108,20 bz
do. II. rz. 100	4	97,00 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	112,10 bzB
do. rz. 110	4½	108,80 bz
do. rz. 100	4½	102,75 bz
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,20 bzG
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	106,25 bzG
do. VI. rz. 110	5	107,50 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	97,00 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,10 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,30 bzG
do. do. rz. 110	4½	107,00 G
do. do.	4	98,60 B
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	101,00 bz
do. do. rz. 110	4½	103,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,50 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien

Dividenden pro 1881.

Aachen-Mastrich	½	52,60 bzG
Altona-Kieler	10	226,00 bzG
Berlin-Dresden	0	13,80 bzG
Berlin-Hamburg	17½	359,00 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4½	103,10 bz
Dortm.-Gron.-E.	2	57,10 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	22,60 bz
Mainz-Ludwgsh.	3⅜	96,70 bzB
Marnb.-Mlawka	3⅙	114,75 bz
Mckl. Frdr. Franz.	7⅜	177,25 bz
Münst.-Enschede	0	9,20 bz
Nordh.-Erf. gar.	0	26,20 bzG
Obschl. A. C. D. E.	11 3/10	241,40 bz
do. (Lit. B. gar.)	11 3/10	183,00 B
Oels-Gnesen	0	23,50 bzG
Ostpr. Südbahn	0	87,80 bz
Posen-Creuzb.	0	25,25 bzG
R.-Oder-U. Bahn	9	171,50 bzG
Starg. Posen gar.	4½	102,75 G
Tilsit-Insterburg	0	23,00 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	46,75 bz
do. 2½ konv.	2½	27,80 bz
do.	0	18,75 bzG
Werra-Bahn	3½	93,90 bzG
Albrechtsbahn	1½	32,75 G
Amst.-Rotterdam	7½	147,00 B
Aussig-Töplitz	14¾	
Baltisch (gar.)	3	52,00 B
Böh. Westb. (gar.)	7½	120,60 bzB
Dux-Bodenbach	6	127,75 bz
Elis. Westb. (gar.)	5	89,00 G
Franz Jos.	5	82,10 bz
Gal. (C.-L.-B) gr.	7 2/62	125,20 bzB
Gotthardb. 95%	(6)	115,20 ebz
Kasch.-Oderb.	4	60,20 bzG
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	69,75 bzB
Lüttich-Limburg	0	14,20 bzB
Oest. Fr. St. } St. M.	6½	557,50 bz
Oest. Ndwb. } pr. M.	4 3/20	329,00 bz
do. B. Elb. }	5	363,00 bz
Reichenb.-Pard.	4	62,90 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,41	126,25 B
Russ. Südb. (gar.)	5	59,70 bz
Schweiz. Unionsb	0	49,00 G
do. Westbahn	0	24,25 bzB
Südöst. p. S. i. M.	¼	
Turnau-Prager	8½	
Ung.-Galiz.	5	66,90 bzG
Vorarlberg (gr.)	5	75,25 bzG
War.-W. p. S. i. M	5	176,00 bz
Angerm.-Schw.	1¾	43,25 bz
Berl. Dresd. St. P	0	41,25 bzG
Bresl.-Warsch „	2	70,25 bz
Hall.-S.-Gub. „	3½	95,50 bzG
Marienb. Mlawka	5	110,25 bzG
Münst.-Enschede	0	20,50 bzG
Nordh.-Erfurt. „	5	91,50 bz
Oberlausitzer „	0	61,50 bzG
Oels-Gnesen „	1½	65,00 bzG
Ostpr. Südb. „	5	105,75 bzG
Posen-Creuzb.	3	91,10 bzG
R. Oderuf. St.-P.	9	169,00 ebzB
Saalbahn „	1⅞	79,50 bzG
Tilsit-Insterb. „	3½	84,75 bz
Weimar-Gera „	0	46,10 bzG
Dux-Bodenb. A.	6	122,50 bz
do. do. B.	6	122,50 bzG

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 118,40 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. I. II. S.	4½	102,25 G
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	93,50 bzG
do. VIII. Ser.	4½	102,25 bzG
do. IX. Ser.	5	104,40 B
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,40 B
Berlin-Dresd. St. g.	4½	102,20 bz
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,20 bz
do. Lit. B.	4½	102,20 bz
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	100,75 bzB
do. III. konv.	4½	103,10 bz
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	
do. Lit. C. neue	4	100,40 G
do. Lit. D. neue	4½	103,50 bzB
Berl.-St. II. III. VI.	4	100,50 bzG
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	102,50 bzG
do. Lit. G.	4½	102,50 bzG
do. Lit. H.	4½	102,50 bzG
do. Lit. I.	4½	102,50 bzG
do. Lit. K.	4½	102,50 bzG
do. de 1876	5	104,40 B
do. de 1879	5	
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	100,75 bz
do. V. Em.	4	100,75 bz
do. VI. Em.	4½	102,25 G
do. VII. Em.	4½	102,25 bzG
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	102,70 B
do. Lit. C. g.	4½	102,50 B
Märk.-Pos. konv.	4½	100,75 bz
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,50 G
do. do. Lit. B.	4	100,70 bz
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	85,00 B
Mainz-Ludw. 68-69	4½	99,50 bz
do. do. 1875 1876	5	104,00 G
do. do. I. II. 1878	5	104,00 G
do. do. 1881	4	99,50 bzG
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,80 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,25 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,80 G
do. III. Ser.	4	
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,00 bz
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	93,80 bz
do. Lit. C. u. D.	4	100,30 G
do. gar. Lit. E.	3½	93,80 B
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,60 bzG
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	102,75 G
do. Em. v. 1873	4	
do. do. v. 1874	4½	102,60 bz
do. do. v. 1879	4½	104,75 bzG
do. do. v. 1880	4½	104,20 bz
do. Niederschl. Zwgb.	3½	91,00 G
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	102,00 G
Oels-Gnesen	4½	102,00 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	103,50 B
Rechte Oderufer	4½	103,00 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,00 B
do. II. Serie	4½	102,25 G
Weimar-Geraer	4½	101,10 G
Werrabahn I. Em.	4½	101,90 bz
Aachen-Mastrichter	4	97,60 G
Albrechtsbahn gar.	5	80,40 B
Donau-Dmpf. Gold	4	94,10 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	86,00 bz
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	85,30 G
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	99,90 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,30 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	81,70 bz
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	85,30 bzG
do. 1869er gar.	5	85,10 bz
do. 1872er gar.	5	85,10 bz
Lemb.-Czernow. gr.	5	79,00 G
do. gar. II. Em.	5	84,75 G
do. gar. III. Em.	5	81,00 G
do. IV. Em.	5	80,00 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	378,75 bzG
do. do. gar. 1874 do.	3	373,50 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	361,50 B
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,10 bzG
do. II. Em.	5	105,10 bzG
do. Nordwb., gar.	5	87,00 B
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,00 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	84,75 G
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Sdöst. Bahn } 100 F.		
(Lomb.) } =80	3	286,25 bzG
do. do. neue } M.	3	287,60 bz
do. Obligat. gar.	5	100,80 bzG
Theißbahn	5	84,10 bz
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	78,50 G
Ung. Nordostb. gar.	5	77,40 B
do. Ostb. I. Em. gar.	5	76,70 bzG
do. do. II. Em. gar.	5	94,20 bzB
Vorarlberger gar.	5	85,25 G
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	100,00 bzG
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,00 B
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	102,20 bz
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	96,10 bzB
Brest-Grajewo	5	87,60 B
Chark.-Asow gar.	5	90,00 B
Chark.-Krement. g.	5	88,50 B
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	64,25 G
Jelez-Orel gar.	5	89,70 B
Jelez-Woronesch g.	5	85,50 G
Koslow-Woronschg.	5	95,00 B
do. Obligationen	5	79,60 bz
Kursk-Charkow gar.	5	90,60 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	81,60 G
Kursk-Kiew gar.	5	99,80 G
do. kleine	5	99,90 B
Losowo-Sewastopol	5	75,75 B
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,50 bzB
Mosco-Smolensk g.	5	91,40 bz
Orel-Griasy	5	78,50 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	100,00 bzG
Rjaschk-Morczsk. g.	5	88,90 B
Rybinsk-Bologoye	5	80,90 bz
do. II. Em.	5	71,40 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	89,10 G
Warschau-Teresp. g.	5	93,25 B
Warschau-Wiener II.	5	101,90 a 120b
do. III. Em.	5	100,70 bzB
do. VI. Em.	5	96,00 B
Zarskoe-Selo	5	63,75 bz

Bank-Aktien.

Dividende pro 1881.

Badische Bank	5 9/10	118,50 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	79,25 bzG
Berl. Kassenver.	10½	195,00 G
do. Handelsges.	6	66,25 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	76,00 G
Braunschw. Krdb.	6	n 105,00 G
do. Hypothek.	5	87,00 B
Bresl. Disk.-Bank	5	88,60 bzG
do. Wechslerb.	6⅔	101,50 bzG
Danziger Privb.	5½	110,90 G
Darmst. Bank	10	148,90 bz
do. Zettelbank	5¼	109,10 G
Deutsche Bank	10½	141,20 bz
do. Effekt. Hahn	13½	130,10 G
do. Genossensch.	8	126,00 bzG
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	87,50 bz
Diskonto-Komm.	11½	186,90 bz
Dresdener Bank	9	126,00 bzG
Dortm. Bkv. 50%	6½	94,00 bzB
Eff.-Maklbk. 50%	15½	118,00 bzG
Goth. Grundkrdb.	4	69,40 B
do. do. neue 40%	4	81,00 ebzG
Hamb. Komm. Bk.	9	129,50 G
Landw. B. Berlin	0	90,75 G
Leipz. Krd.-Anst.	9	153,50 B
Leipz. Disk.	8	104,50 bzG
Magd. Privatb.	5½	115,60 bz
Meckl. Hyp.-Bank	5½	91,75 B
Meininger Kredit	2	94,00 G
do. Hyp.-B. 40%	4½	91,00 G
Nat.-B. f. D. 50%	7	99,00 bz
Niederlauf. Bank	4⅔	90,25 G
Nordd. Bank	10½	155,00 bzG
Nordd. Grundkb.	0	47,75 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	10 11/16	
Oldenb. Spar-B.	15	154,00 bz
Petersb. Dis.-B.	14½	109,50 bz
Petersb. Jt. B.	12	89,50 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	41,75 G
Posener Prov.	7½	120,00 bzG
Pos. Landw. B.	5	79,00 bz
Pos. Sprit-Bank	5	70,50 bz
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	107,50 bz
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	123,50 bzG
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4½	83,75 bzG
Pr. H. B. A. G. 25%	3	87,25 G
Pr. Imm.-B. 60%	8	108,50 bzB
Reichsbank	6⅔	146,00 bzG
Rostocker Bank	5¼	98,00 G
Sächsische Bank	5⅝	121,25 bz
Schaffh. B.-Ver.	3½	87,10 G
Schles. Bank-B.	6	108,75 G
Südd. Bod. Kred.	7	130,25 G
V.-B. Hamb. 40%	8½	115,25 G
Warsch. Kom.-B.	8⅔	73,40 bz
Weimar. Bk. konv.	5⅔	91,50 B
Württ. Vereinsb.	9	132,40 B

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1881.

Bochum-Brwk. A	0	84,75 G
Donnersm.-H.	2	62,00 G
Dortm. Union	0	30,00 B
do. St. Pr. A. L. A.	4	91,10 bz
do. Part.-O. rz. 110	5	105,60 bzG
Gelsenk. Bergw.	7½	120,00 bz
Georg. Marienh.	5	86,00 B
do. Stamm-Pr.	5	91,00 ebzG
Görl. Eisenbahnb.	8	120,50 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	9½	177,00 bz
Hartm. Maschin.	9	136,75 bzB
Hib. u. Sham.	4	86,25 bzB
Hörd. H.-V. konf.	0	100,10 B
Königin Marienh.	4	75,00 bzG
Lauchhammer	0	40,00 B
Laurahütte	6	123,60 bz
Luise Tiefbau	1	41,00 bzG
Oberschl. E.-Bed.	0	65,25 bzG
Phönix Bergw.	6	87,50 bzB
do. do. Lit. B.	0	
Schering	12	156,50 bzG
Stolberger Zink	0	23,25 bz
Westf. Drht.-Ind.	10	abgest. 124,9
Berl. Holz-Compt.	6	98,25 bzG
do. Immob.-Ges.	4½	81,00 G
do. Viehmarkt	0	22,50 bzG
Berzelius Bgwk.	7	105,00 G
Borussia, Bgwk.	0	94,00 G
Brauer. Königst.	0	42,50 bz
Bresl. Oelfabr.	1½	63,10 G
do. Straßenb.	6	117,25 B
do. Wagg.-Fabr.	5½	122,00 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	4⅔	117,75 G
Egells Maschfbr.	0	3,80 bzG
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	42,00 B
Glauzig. Zuckerf.	5	73,50 B
Inowr. Steinsalz	7	102,00 bz
Körbisd. Zuckerf.	12	155,00 B
Marienh. Kotz.	0	43,00 bz
Masch. Wöhlert	0	2,80 bzG
Oelh. Pet.-Ind.	—	40,00 G
Pluto, Bergwerk	0	63,25 bz
Redenhütte konf.	5	116,00 bzG
do. Oblig.	6	105,25 bz
Schles. Kohlenw.	5	
do. Lein. Kramst.	5⅔	101,25 bzG
Westf. Un. St. Pr.	6	88,75 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (Emil Röstel) in Posen.